

Chrysosplenium alternifolium L., stellenweise, namentlich im oberen Teile.

— *oppositifolium* L., Georgenthal, Seyda a. d. Weiseritz, Thiendorf, Hertzdorf b. Öderan, Rodichtberg b. Nossen.

Sanicula europaea L., Beyermühle bei Siebenlehn.

Aegopodium podagraria L., gemein.

Carum carvi L., gemein.

Pimpinella magna L., Altzella.

— *saxifraga* L., häufig.

NB. *Oenanthe fistulosa* L. und *aquatica* Lmk., die Tr. p. 22 angiebt, finden sich im Gebiete nicht.

Aethusa cynapium L. häufig.

Meum athamanticum Jacq., im oberen Teile, von Freiberg an gemein.

Selinum carvifolia L., im unteren Teile bis Freiberg.

Angelica silvestris L., häufig.

Imperatoria ostruthium L., Frauenstein, Sayda.

Anethum graveolens L., bisweilen verwildert.

Pastinaca sativa L., nach den höheren Teilen zu an Häufigkeit abnehmend.

Heracleum sphondylium L., häufig.

Laserpitium prutenicum L., Seyda a. d. Weisseritz.

Daucus carota L., häufig.

Anthriscus silvestris Hoffm., nicht selten.

Chaerophyllum temulum L., namentlich im niederen Teile gemein.

— *aureum* L., Frauenstein, Nossen.

— *hirsutum* L., fast überall häufig.

— *aromaticum* L., Niederschona, Linda.

Conium maculatum, zerstreut und nur im niederen Teile.

Hedera helix L., bei Zollhaus Bieberstein.

Viscum album L., Schönerstädt.

Adoxa moschatellina L., nicht selten.

Ebulum humile Grcke., Frauenstein.

Sambucus nigra L., häufig.

— *racemosa* L., häufig, im niederen Teile seltener.

Viburnum opulus L., hier und da.

Lonicera periclymenum L., verwildert.

— *xylosteum* L., nicht häufig.

— *nigra* L., Frauenstein.

Diervillia canadensis Willd., zwischen Freiberg und Weissenborn verwildert (cf. d. Bl. Jahrg, 1883, p. 75).

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

12) Aus Schmalkalden: (*Mimulus luteus*.) Im Septemberheft Ihrer werten Zeitschrift fand ich einen Aufsatz über *Mimulus luteus*. In

der Annahme, dass Ihnen eine kleine Mitteilung über genannte Pflanze von einigem Interesse sei, erlaube mir Ihnen folgendes mitzuteilen:

Die Pflanze wurde vor etwa 20 Jahren zuerst hier beobachtet, und zwar gleich oberhalb Brotterode an den Ufern eines Baches, wo sie in geringer Anzahl vorkam.

Bestimmt wurde die Pflanze nach Cürrie (Ausgabe 1852) welcher nicht nur *Mimulus* nicht aufführt, sondern auch gerade an der betr. Stelle verschiedene unklare, teils sogar falsche Bemerkungen aufzuweisen hat.

Merkwürdigerweise wurde dieselbe anfangs für *Tozzia alpina* gehalten, welcher Irrtum sich unter den Freunden der Botanik in hiesiger Gegend auch jahrelang erhielt. Als *Mimulus luteus* wurde sie zuerst von meinem jetzigen Prinzipal, Herrn Apotheker Matthias, erkannt, und zwar im Jahre 1867. Die Pflanze stand, wie oben erwähnt, anfangs in wenig Exemplaren am Wasser oberhalb Brotterode, ist jedoch im Lauf der Jahre am Bach entlang thalabwärts gewandert, so dass ich sie vor einiger Zeit in ziemlicher Menge im Truserthal am Bach und an Gräben verbreitet fand.

Als wenig bekannt dürfte vielleicht die Thatsache, dass *Mimulus luteus* vereinzelt am Ufer der Saale bei Rudolstadt vorkommt hier Erwähnung finden.

Schmalkalden, 20. Sept. 1884.

Heydenreich.

13) Aus Sachsen: (*Peronospora Oerteliana* Kühn nova species.) Conidienträger schlank, nur oben, hier aber reich verzweigt. Verästelung meist 5—6mal gabelig, selten bei der ersten Verzweigung dreiteilig. Äste gebogen, letzte Verzweigungen teils kurz und gerade, teils mässig lang, pfriemlich und etwas gebogen. Conidien elliptisch oder eiförmig, farblos, seitlich auskeimend. — Oosporen gelbbraun, durchscheinend.

Nach de Bary's Einteilung (Ann. sc. nat. Ser. 4. T. XX) zur Sect. IV. *Pleuroblastae* Abt. C. *Effusae* gehörig.

Von Herrn G. Oertel, Custos am landwirtschaftlichen Institut der Universität Halle, auf einer Bergwiese bei Lauterberg am Harz am 2. Juni 1884 entdeckt und gesammelt.

Halle, den 27. Juli 1884.

Prof. Dr. Julius Kühn.

14) Aus Sachsen: Über die Giftigkeit von *Agaricus rubescens* Sm.) Seitdem in den letzten Jahren die als gut und essbar bekannten Pilze in hiesiger Gegend immer seltener werden, wird von den Pilzfrauen *Agaricus rubescens* Sm. in grossen Mengen gesammelt und auf den Markt gebracht. Man verspeist ihn hier trotz seiner angeblichen Giftigkeit, die in allen Pilzwerken herumspukt, mit grossem Behagen, und auch mir hat eine tüchtige Portion, namentlich des eigentümlichen Aromas wegen, ausgezeichnet gemundet. Die Sage von seiner Schädlichkeit mag der Pilz der Ähnlichkeit mit *Agar. muscarius* L., mit dem er von Unkundigen bisweilen verwechselt sein wird, verdanken. Wenn also auch immerhin einige Vorsicht nicht ganz überflüssig ist, so nehme ich doch keinen Anstand, den *Ag. rubescens* Sm. als ein ungefährliches, schmackhaftes Gericht angelegentlichst zu empfehlen.

Freiberg i. S.

C. Mylius.

Auf die Hälfte säen.

(Eine ostpreussische Sage.)

Es war einmal ein Bauer, der ganz erbärmlich schlechtes Ackerland hatte und wie viele Mühe er sich auch gab — es war kaum zu besehen, was er erntete.

Das wurde ihm endlich doch zu arg und er rief laut: ihm sollt's

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Mylius C., Heydenreich , Kühn Julius

Artikel/Article: [Korrespondenzen. 157-158](#)